



Imam Imran Ameti leitet die Geschicke der Gemeinschaft.

 Artikel drucken  Schliessen

## Nur ein Symbol

**Winterthurs Muslime haben, was andere in der Schweiz auch gerne hätten: ein Minarett auf ihrer Moschee.**

Roli Spalinger

Die vergangene Woche war eine freudige für die Islamisch-Albanische Gemeinschaft Winterthur. Am Sonntag, 29. Mai, wurde das Minarett, der Gebetsturm, feierlich eingeweiht, gerade rechtzeitig für das Fest «Gastfreundschaft» am Dienstag. Zu dieser dritten (von vier) Begegnungen zwischen Judentum, Christentum und Islam trafen sich gegen 300 Menschen aller Religionen in der Moschee an der Kronaustasse 6. Moscheen fristen in der Schweiz meistens ein Hinterhofdasein. Auch jene in Wil/SG. Der Imam der Gemeinde sagte am 23. Juni 2003 gegenüber der Islamischen Zeitung Deutschland, «wir sollten eher versuchen, eine richtige Moschee mit einem Minarett zu bauen». Die Stadt Wil sei «für solche Pläne offen und gesprächsbereit». Passiert ist seither aber nichts mehr. Im Bauamt erinnert man sich, Vertreter der Gemeinschaft empfangen zu haben, sie hätten aber «noch keine Baueingabe» erhalten.

### Einzigartiges Gotteshaus

In Winterthur dagegen hat die Islamisch-albanische Gemeinschaft vorwärts gemacht. Seit 1992 war sie in verschiedenen Lokalitäten zur Miete gewesen, bis sie im Juli 2002 das Fabrikgebäude in der Grüze kaufte und umbaute. Bezahlt wurde alles von Freiwilligen. «Jeder hat geholfen, wie er konnte», sagt Vereinspräsident Nuhi Mehmeti. Am 15. Mai 2004 war Einweihung des Gotteshauses. Die Moschee nahe der Eishalle Deutweg ist einzigartig in der Schweiz, wo immerhin 48 albanische Moscheen stehen. Stolz ist Nuhi Mehmeti auf die Kuppel mit Kronleuchter. Und nun auch auf das Minarett. «Jetzt sieht man auch von aussen, dass hier eine Moschee ist», sagt er.

### Wachsende Gemeinschaft

Mehr als ein Symbol sei der Turm aber nicht, sagt Nuhi Mehmeti. Ein «richtiges» Minarett würde am Boden stehen und wäre begehbar. Der Muezzin würde innen hochsteigen und fünfmal pro Tag zum Gebet rufen, das drinnen der Imam hält. Zur vornehmsten Pflicht der Muslime gehört das Freitagsgebet, das in Winterthur im Sommer fix um 16.30 Uhr stattfindet. Die anderen Gebetszeiten (am Donnerstag war 05.30, 13.25, 17.38, 21.19 und 22.49) richten sich nach der Sonne und verschieben sich beinahe täglich um eine Minute. In der Gemeinschaft mit vielen Ethnien wird

arabisch gebetet. Aber auch ohne «richtiges» Minarett: Die Muslime sind sehr zufrieden mit ihrer Moschee und ihrem Imam Imran Ameti. Er hat in Kairo studiert, ist seit fünf Jahren in der Schweiz und bringt daneben 68 Kindern den Koran näher. Mit ihm stieg die Zahl der (finanziell) aktiven Gläubigen in der Gemeinschaft von 63 auf 216. Darunter sind auch drei Schweizer.

 Artikel drucken  Schliessen

